

Praktikumsbericht

Auslandspraktikum

Angaben zur Person und zum Praktikum der/des Studierenden

Studienfach: Humanmedizin

Bachelor/Master/Staatsexamen: Staatsexamen

Praktikumszeitraum: 09.03.2026– 26.06.2026

Praktikumsort: Österreich

Praktikumsinstitution: Salzkammergutklinikum Vöcklabruck

Planung und Vorbereitung:

Nachdem mir mein PJ-Tertial in der Inneren Medizin am Salzkammergut Klinikum Vöcklabruck sehr gut gefallen hatte, entschied ich mich, auch mein chirurgisches Tertial dort zu absolvieren. Daher musste ich mich nicht erneut um eine Unterkunft kümmern und konnte meinen bestehenden Vertrag sowie meinen Wohnplatz unkompliziert verlängern. Die Bewerbung für das chirurgische Tertial erfolgte über das zentrale Bewerbungsportal der Oberösterreichischen Gesundheitsholding. (<https://medizinbildung.rotatable.at/ooeg-kuk>); Ich hatte Glück, dass für meinen gewünschten Zeitraum noch freie Plätze verfügbar waren, und erhielt bereits kurze Zeit nach meiner Bewerbung eine Zusage. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung waren dabei äußerst hilfsbereit und unterstützten mich schnell und unkompliziert bei der Verlängerung meines Vertrages sowie meines Wohnplatzes.

Grundsätzlich würde ich dennoch empfehlen, sich möglichst frühzeitig zu bewerben, da die verfügbaren PJ-Plätze, insbesondere in beliebten Kliniken oder Zeiträumen wie Sommer, begrenzt sein können.

Da ich bereits im Kolpinghaus Vöcklabruck wohnte, konnte ich mein Zimmer ohne Probleme behalten. Die monatliche Miete betrug weiterhin 350 € für ein Zimmer mit eigenem Bad und Gemeinschaftsküche. Die Klinik war zu Fuß in etwa 20 Minuten und mit dem Auto in weniger als fünf Minuten erreichbar. Da alle organisatorischen Formalitäten bereits während meines vorherigen Tertials erledigt worden waren, verlief der Übergang in das chirurgische Tertial vollkommen unkompliziert.

Praktikumsverlauf:

Da ich mein vorheriges PJ-Tertial bereits am Salzkammergut Klinikum Vöcklabruck absolviert hatte, waren alle organisatorischen Formalitäten bereits erledigt. Am ersten Tag ging ich daher direkt auf die Station. Meine Rotation bestand aus jeweils acht Wochen in der Allgemeinchirurgie und der Unfallchirurgie. In der Allgemeinchirurgie waren wir drei PJ-Studierende. Die Aufgaben wurden täglich aufgeteilt: Eine Person war für die Neuaufnahmen und Entlassungen auf der Station zuständig, eine assistierte im Operationssaal und die dritte hatte seinen Lehrtag entweder in der chirurgischen Ambulanz oder in der Endoskopie.

Dadurch erhielt man einen sehr abwechslungsreichen Einblick in die verschiedenen Bereiche der Allgemeinchirurgie.

In der Unfallchirurgie waren wir zu zweit. Da auf der Station in der Regel keine Unterstützung durch PJ-Studierende erforderlich war, war eine Person als Assistenz bei den Operationen, insbesondere bei Endoprothesenoperationen, eingeteilt, während die andere in der Unfallambulanz mitarbeitete oder freiwillig bei weiteren Operationen assistieren bzw. zuschauen konnte. Dadurch konnte jeder vielfältige praktische Erfahrungen sammeln. Wie bereits während meines internistischen Tertiars gab es auch hier die Möglichkeit, einmal im Monat im Rahmen des Projekts „X-Change“ einen Tag in einer beliebigen anderen Abteilung zu verbringen.

In Österreich gibt es neben dem Praktischen Jahr auch das sogenannte Basis- und Turnusjahr. Als PJ-Studierende wird man daher häufig direkt von einer Basis- oder Turnusärztin bzw. einem Basis- oder Turnusarzt betreut und eng in den klinischen Alltag eingebunden. Neben der Teilnahme an Visiten, Operationen und der Ambulanz gehörten unter anderem die Aufnahme und Entlassung von Patientinnen und Patienten, das Verfassen von Arztbriefen.

Obwohl ich ohne besonderes Interesse an der Chirurgie in dieses Terial gestartet bin, hat sich meine Einstellung während der 16 Wochen vollkommen verändert. Sowohl die Teams als auch der abwechslungsreiche Arbeitsalltag in der Allgemein- und Unfallchirurgie haben mich positiv überrascht und begeistert.

Besonders hervorheben möchte ich Frau Dr. A. Th., die als zuständige Oberärztin für die Lehre in der Allgemeinchirurgie äußerst engagiert war und großen Wert darauf legte, dass die PJ-Studierenden möglichst viel aus ihrer Rotation mitnehmen konnten. Auch alle anderen Oberärztinnen und Oberärzte beider Abteilungen waren jederzeit freundlich, hilfsbereit und nahmen sich Zeit für Erklärungen.

Einen großen Teil meiner Zeit in der Unfallambulanz verbrachte ich gemeinsam mit Herrn OA Dr. R. Sch., der auch mit viel Engagement alles erklärte und mir das Fach der Unfallchirurgie auf eine sehr praxisnahe Weise näherbrachte.

Das Arbeitsklima war in beiden Abteilungen ausgesprochen angenehm und wertschätzend. Trotz des operativen Fachgebiets empfand ich die Arbeitsbelastung als gut bewältigbar. Gleichzeitig konnte ich fachlich und praktisch enorm viel lernen.

Ich kann ein chirurgisches PJ-Terial am Salzkammergut Klinikum Vöcklabruck daher uneingeschränkt weiterempfehlen. Es bietet eine ausgezeichnete Mischung aus operativer Tätigkeit, Ambulanz, Stationsarbeit und engagierter Lehre in einem sehr kollegialen Arbeitsumfeld.

Soziale Kontakte:

Man wird vom gesamten Team sehr herzlich aufgenommen. Während meines Tertiars lernte ich viele Basis- und Turnusärztinnen und -ärzte sowie andere PJler kennen, mit denen ich auch außerhalb der Arbeit viel Zeit verbracht habe. Gemeinsam gingen wir beispielsweise joggen, besuchten das jährlich stattfindende Streetfood-Festival in Vöcklabruck oder verbrachten Zeit an den nahegelegenen Seen. Außerdem findet regelmäßig ein Stammtisch der Turnusärztinnen und Turnusärzte statt, zu dem auch die PJ-Studierenden eingeladen sind.

Alltag und Freizeit:

Vöcklabruck selbst bietet zwar nicht besonders viele Freizeitmöglichkeiten, dafür überzeugt die Umgebung umso mehr. Vor allem im Sommer laden die zahlreichen Seen im Salzkammergut zum Baden, Schwimmen oder Entspannen ein. Auch die Berge bieten viele Möglichkeiten zum Wandern und für Ausflüge in die Natur. Im Winter gibt es darüber hinaus zahlreiche Skigebiete in der Region.

Mit einem Auto lassen sich die vielen Ausflugsziele besonders flexibel erreichen. Aber auch ohne Auto sind viele Orte gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar. Ein Ausflug nach Hallstatt ist beispielsweise problemlos mit Bus und Bahn möglich.

Während meines Tertials besuchten wir unter anderem Hallstatt, den Attersee sowie einige weitere Seen der Region. Außerdem unternahmen wir mehrere Wochenendausflüge nach Wien. Mit etwas Eigeninitiative und Flexibilität wird es daher auch in Vöcklabruck und Umgebung sicherlich nicht langweilig.

Kosten und Finanzierung:

Da ich meinen Wohnplatz im Kolpinghaus bereits während meines vorherigen PJ-Tertials behalten konnte, änderten sich meine laufenden Kosten kaum. Die monatliche Miete betrug weiterhin 350 € für ein Zimmer mit eigenem Bad und Gemeinschaftsküche. Das Mittagessen in der Klinik kostete in der Regel zwischen 4,50 € und 6 € und bot aus meiner Sicht ein sehr gutes Preis-Leistungs-Verhältnis. Zusätzlich zahlte ich etwa 75 € pro Monat für ein Fitnessstudio, das vom Kolpinghaus aus in rund 20 Minuten zu Fuß erreichbar war. Lebensmittel sind in Österreich teilweise etwas teurer als in Deutschland. Insgesamt war das Terial dank der Erasmus-Förderung jedoch finanziell gut zu bewältigen.

Praktikum und Studium:

Mein chirurgisches PJ-Terial in Vöcklabruck hat meine Erwartungen deutlich übertroffen. Obwohl ich zu Beginn nur wenig Interesse an der Chirurgie hatte, entwickelte ich während der 16 Wochen einen völlig neuen Blick auf das Fach.

Besonders gefallen hat mir die abwechslungsreiche Gestaltung der Rotationen. Durch den regelmäßigen Wechsel zwischen Operationssaal, Ambulanz, Endoskopie und Stationsarbeit erhielt ich einen umfassenden Einblick in den chirurgischen Alltag. Dadurch konnte ich nicht nur verschiedene operative Verfahren kennenlernen, sondern auch die prä- und postoperative Betreuung der Patientinnen und Patienten aus nächster Nähe miterleben.

Vor allem die Möglichkeit, regelmäßig bei Operationen zu assistieren und gleichzeitig auch in der Ambulanz praktisch mitzuarbeiten, sorgte für einen hohen Lerngewinn. Die Lehre hatte in beiden Abteilungen einen hohen Stellenwert. Sowohl die Basis- und Turnusärztinnen und -ärzte als auch die Oberärztinnen und Oberärzte nahmen sich Zeit für Erklärungen und bezogen die PJ-Studierenden aktiv in den klinischen Alltag ein.

Zusätzlich fanden regelmäßig Fortbildungen und Lehrveranstaltungen statt, an denen auch PJ-Studierende teilnehmen konnten. Dadurch wurde das praktische Lernen sinnvoll durch theoretische Inhalte ergänzt.

Fazit:

Ich kann ein chirurgisches PJ-Terial am Salzkammergut Klinikum Vöcklabruck uneingeschränkt empfehlen. Die Kombination aus strukturierter Ausbildung,³ abwechslungsreichen Einsatzbereichen und einem ausgesprochen kollegialen Arbeitsklima

ermöglicht einen hervorragenden Einblick in die Chirurgie und bietet ideale Voraussetzungen, um praktische Fähigkeiten weiterzuentwickeln.

Besonders positiv hervorzuheben ist die wertschätzende Betreuung der PJ-Studierenden. Man wird von Beginn an als Teil des Teams integriert und erhält viele Möglichkeiten, selbst aktiv mitzuarbeiten und Verantwortung zu übernehmen.

Wer ein chirurgisches Tertial mit engagierter Lehre, vielfältigen praktischen Erfahrungen und einem angenehmen Arbeitsumfeld sucht, ist in Vöcklabruck bestens aufgehoben. Ich würde mich jederzeit wieder für ein PJ-Tertial dort entscheiden.